



Schnell vorbei! Im Pennickental auf der Horizontalen gibt es mehrere Problemfelsen, die dem Kommunalservice Sorge bereiten. An die Aufmerksamkeit der Wanderer wird appelliert.
Foto: Thomas Beier

Nicht nur Gutes von oben

Steinschlag und Felssturz drohen: Kommunalservice stellt Prioritätenliste vor

■ Von Thomas Beier

Jena. Es besteht kein Grund zur Panik. Aber Stadtverwaltung und Kommunalservice (KSJ) nehmen die Jenaer Felslandschaft jetzt unter besondere Obhut. Das Geo-Büro Witt & Partner hat auftragsgemäß für mehr als 30 Standorte die Gefahr von Steinschlägen und Felsstürzen analysiert.

Das größte Risiko und den größten Handlungsdruck gibt es demnach im Bereich Münchenerodaer Grund. In der Prioritätenliste folgen der Fels „Ulmers Ruh“ beim Fuchsturm-Wanderweg, der geologische Aufschluss Schillstraße (Jena-Ost) und Felsüberhänge am unteren Burgweg. Bei der Prioritätenliste spielt die Lage eine große Rolle: Wie stark sind angrenzende

öffentliche Wege und Gebäude frequentiert?

KSJ-Werkleiter Uwe Feige nennt deshalb zuerst den Münchenerodaer Grund. Zuletzt gab es hier Meldungen, dass Steine mit bis zu 30 Zentimeter Kantenlänge auf die öffentliche Straße gestürzt seien. Nicht auszumalen was passiert, wenn ein Motorradfahrer einem solchen Hindernis nicht mehr ausweichen könne, so Feige. Geplant sei deshalb, im unteren Bereich des Hanges eine natürliche Barriere zu errichten. Die Ausschreibung für die naturnahe Hangsicherung hat begonnen. Auch bei „Ulmers Ruh“ unterhalb des Fuchsturmes muss etwas passieren. Allerdings ist hier – falls nicht tieferliegende Gebäude in Gefahr geraten – auch die Verlegung des Weges eine

Option. Uwe Feige hofft, ein Budget für planmäßige Sicherungsmaßnahmen zu erhalten. Er beziffert den Bedarf auf 200 000 Euro pro Jahr. In der Regel gehe es dabei um „minimalinvasive Eingriffe“. Größere Projekte wie zuletzt die Hangsicherung an der Wöllnitzer Straße sind darin nicht eingerechnet.

„Sicherheit hat Priorität. Und wenn dringend notwendige Arbeiten den geplanten Rahmen überschreiten, wird dafür Geld bereitstehen“, sagte Jenas Oberbürgermeister Albrecht Schröter gestern. Ihrer Verantwortung werde die Stadt dadurch gerecht, dass sie mit wissenschaftlicher Begleitung das Risiko analysiere und standortbezogene Planungen vorantreibe.

Dass es im Wald keine absolu-

te Sicherheit geben kann, darauf weist Stadtförster Olaf Schubert hin. Er wirbt für Achtsamkeit und die Beachtung des Wetters. Nach Frost-Tauwetter-Wechseln oder bei Sturm sei die Wahrscheinlichkeit für Felsabplatzungen besonders groß. Und er bittet um mehr Rücksichtnahme: Wer sich auf der oberen Horizontalen fortbewege, dürfe keine Steine lostreten.

Schubert hält es für nicht sinnvoll, die Zahl der Hinweisschilder entlang der 500 Kilometer Wanderwege in Jena weiter zu erhöhen, auch sei die flächendeckende Überwachung nicht möglich. Zuletzt hat auch ein Urteil des Bundesgerichtshofes die Anforderung an Waldbesitzer begrenzt. Wer in der Natur unterwegs ist, marschiert ein Stück weit auf eigene Gefahr.